

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 10 (1956)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

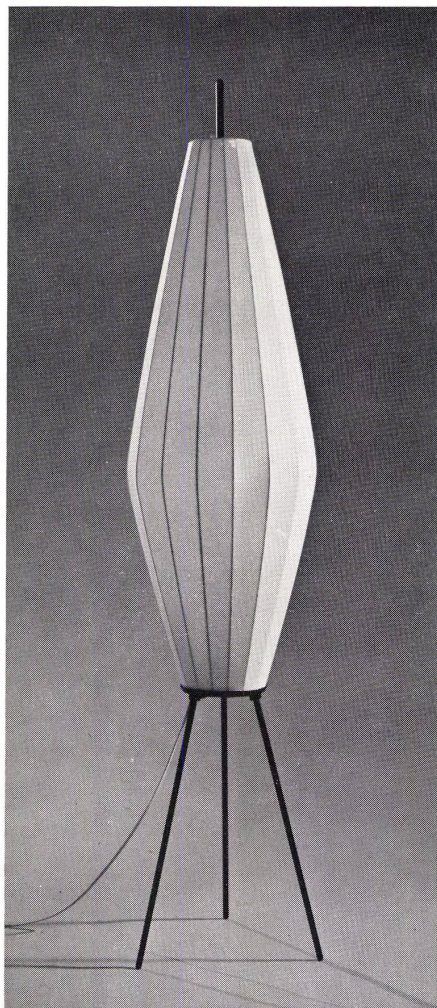
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



moderne beleuchtungskörper mit chrysalineüberzug

eigene modelle
(auf wunsch spezialanfertigungen)

müller-wohnform luzern

pilatusstrasse 23 telefon 041 / 3 33 43

stehlampe

höhe 145 cm, Ø 29 cm, mit 3 glühbirnen, einzel-
schaltbar; auf wunsch eine davon farbig
fr. 169.—.

tischlampe

höhe 45 cm, Ø 25 cm fr. 42.—.

pendellampe

Ø 25×25 cm fr. 39.50.



Ruhig...

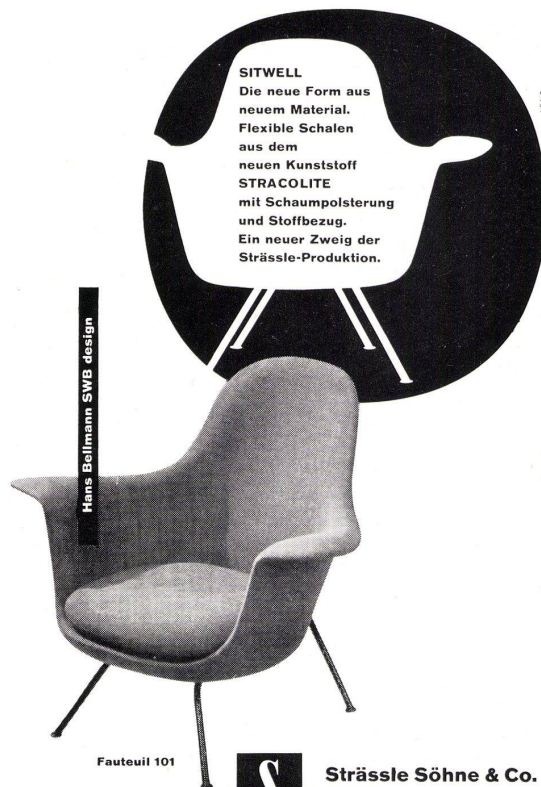


arbeitet in *Fluoreszenzröhren-Beleuchtungsanlagen*
das *KNOBEL-VACO-Vorschaltgerät*.

Jede *Fluoreszenzröhre* benötigt ein *Vorschaltgerät*. Es ist —
von aussen unsichtbar — in den *Beleuchtungskörper* eingebaut.
Dringen Sie daher beim Kauf von *Beleuchtungskörpern* darauf,
dass diese mit dem sicher und brummfrei funktionierenden
KNOBEL-VACO-Vorschaltgerät ausgerüstet sind.

KNOBEL  **ENNENDA**

Grösste und älteste Vorschaltgerätefabrik der Schweiz
Vertreten durch: Ernst Scherer, Freudenbergstr. 59, Zürich 7,
Telephon 051 / 24 33 85
Auch das *Knobel-Perfektstart-Gerät* ist ein *VACO-Gerät*. Es
besitzt hervorragende Zündeneigenschaften.



Hans Bellmann SWB design

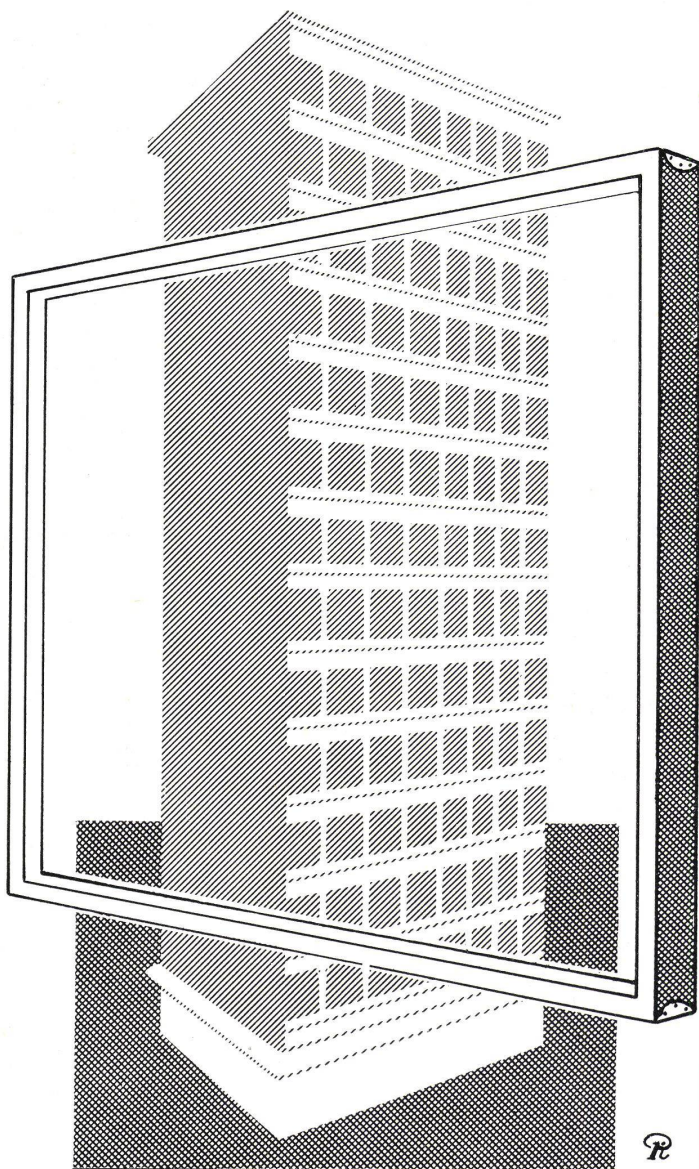
Fauteuil 101

SITWELL
Die neue Form aus
neuem Material.
Flexible Schalen
aus dem
neuen Kunststoff
STRACOLITE
mit Schaumpolsterung
und Stoffbezug.
Ein neuer Zweig der
Strässle-Produktion.



Strässle Söhne & Co.
Kirchberg SG Schweiz

BAUEN SIE MIT LICHT!



POLYGLASS

Mit großen Glasflächen profitieren Sie **gratis** vom Tageslicht.

Wählen Sie die Isolierverglasung **POLYGLASS**, um sich vor Kälte und Lärm zu schützen.

Wünschen Sie ein Maximum an Licht und Durchsichtigkeit, so verlangen Sie **POLYGLASS** mit geschliffenem «Duplex»-Kristallglas.

Auskunft durch den Generalvertreter:

O. CHARDONNENS
Genferstraße 21 - ZÜRICH 27
Telephon 25 50 46



Les Glaceries de la Sambre S.A.
Auvelais (Belgique)

die Auflagen und Voraussetzungen solche bildende Tendenz wirklich unmöglich gemacht haben; so ist doch ein Bau, der außer der Zeit liegt, einfach keine Architektenarbeit und muß sich gefallen lassen, daß er überhaupt keiner Kritik gewürdigt wird. Es wird soviel gebaut, daß es beim besten Willen nicht möglich ist, auch nur einen ungefähren Überblick über alles Gebaute zu bekommen. Und es wird so wenig gebaut, was eine Kritik lohnt. Wo aber wirklich in der Zeit gebaut wird und nicht an ihr vorbei, ist Kritik ein Anliegen nicht nur der Öffentlichkeit – das ist eigentlich selbstverständlich – sondern auch und gerade der Architekten.

Aus allen diesen Gründen muß eines grundsätzlich verworfen werden: Kritik als bloße Betrachtung einiger – womöglich dramatischer – Fotos eines Baues und die Würdigung (oder gar bloße Abschrift) dessen, was der Architekt dazu zu sagen hatte. Die Kritik sollte sich solcher Bauwerke annehmen, die von vornherein über den Durchschnitt des banal Alltäglichen hinausreichen, soll aber dann weder Mühe noch Zeilenzahl scheuen, alles zu tun, um diesen Bau kritisch zu charakterisieren. Ein Kritiker, der nicht durch den Bau gewandert ist, der nicht mit den Bewohnern gesprochen hat, der die örtlichen Verhältnisse und deren Bedingungen nicht kennt, der nicht alle Voraussetzungen des Baues geprüft hat und der nicht alles das in Vergleich und kritischen Zusammenhang mit dem entstandenen Bauwerk zu setzen sich die saure Arbeit macht, ist an einer Architekturkritik vorbeigegangen.

Alle Versuche einer Architekturkritik blieben bisher im halben stecken. Der Grund liegt darin, daß immer wieder versucht wird, eine analoge Situation zur Kunstkritik zu schaffen. Man wird sich klar darüber werden müssen, daß Architekturkritik etwas grundsätzlich anderes ist. Und der, der Kritik machen will, wird schwer daran zu tun haben. Nur: wir sollten endlich den ernsthaften Versuch unternehmen. Wir sollten einsehen, daß Architekturkritik vom berufenen Kritiker – vom Kritiker, der durch intensive Bemühung um die Schöpfung einer Architekturkritik Kritiker geworden ist – so wichtig und so einschneidend sein kann wie die großen Schöpfungen der hervorragenden Architekten aller Zeiten.

Rebitzki

Anmerkung der Redaktion:

Obwohl vorgehender Artikel unseres ständigen Mitarbeiters auf der Münchner Redaktion in einigen Teilen sich vordringlich mit deutschen Problemen befaßt, erachten wir die Ausführungen doch in mancher Hinsicht als auch für unsere Leser interessant und richtungweisend, so daß wir die Arbeit auch in der internationalen Ausgabe vollständig veröffentlichen. Die hier angeschnittenen Probleme sind auch in unserem Lande vorhanden und harren, wie in Deutschland so auch bei uns, der notwendigen Lösung.

Soll Le Corbusier die Landesausstellung planen?

Der Ideenkampf um die Gestaltung der Landesausstellung in Lausanne hat eine neue Wendung genommen. Die bisherigen Pläne zeichneten sich durch ein gemeinsames Merkmal aus, nämlich die Konzentration der Ausstellungsgebäude in Vidy oder Ouchy oder dann zwischen Vidy und Ouchy, wobei von dem Comptoir Suisse, in dem auch ein Teil der Ausstellung untergebracht werden soll, abgesehen wurde. Nun macht sich aber mehr und mehr die Tendenz bemerkbar, die Ausstellung dezentralisiert aufzubauen und statt der vorübergehenden Ausstellungsgebäude dauerhafte Bauten zu errichten. Zu deren Planung und Errichtung soll Architekt Le Corbusier herangezogen werden. Dieses neue Projekt ist das Ergebnis der Studien einer aus Architekten, Ingenieuren, Juristen und Soziologen zusammengesetzten Kommission. Es gründet sich auf den Gedanken, daß die bauliche Gestaltung der Landesausstellung zur Lösung der mannigfachen Probleme der Lausanner Stadtplanung beitragen soll. Im Studium liegt auch noch die innere Gestaltung der Ausstellung.

Wettbewerbe

Neuausgeschriebene Wettbewerbe

Internationaler Wettbewerb für Entwürfe bedruckter Stoffe für Inneneinrichtungen

Die Elfte Triennale in Mailand schreibt einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für bedruckte Stoffe aus, welche für Inneneinrichtungen geeignet sind:

Wandbehänge, Vorhänge für Türen und Fenster, Überzüge für Möbel, Sofas, Lehnstühle, Stühle, Bettdecken usw.

Bedingungen

Die Entwürfe können mit jeder Technik und unter Verwendung einer beliebigen Anzahl von Farben ausgeführt werden. Es werden lediglich unveröffentlichte also Originalentwürfe verlangt, welche als wahrhaft künstlerische Erzeugnisse anzusprechen sind und Kunst und Geschmack der Gegenwart klar ausdrücken. Die Entwürfe müssen folgende Maße haben: 64 x 60 cm oder 128 x 100 cm. Die Maße 64 und 128 cm bezeichnen die Höhe des Stoffes, gemessen von Webkante zu Webkante.

Die Teilnehmer am Wettbewerb müssen auf der Rückseite jedes ihrer Entwürfe ihren Namen und Adresse vermerken. Ebenfalls auf der Rückseite jedes Entwurfes muß gut sichtbar der Name (Titel) des Wettbewerbes angegeben werden. Die Entwürfe müssen als «eingeschrieben» freigemachte Postsache oder aber persönlich abgegeben, an folgende Adresse gelangen: Triennale di Milano «Concorso disegni per tessuti stampati» Palazzo dell'Arte, Viale Alemagna 6, Milano. Jeder Entwurf muß auf einem einzelnen Blatt (Papier, Karton oder dergleichen) ohne Rahmen, Passepartout, Glas usw., zur Vorlage kommen. Auf der Verpackung der Entwürfe müssen klar und deutlich der Name (Titel) des Wettbewerbes und der Name samt vollständiger Adresse des Teilnehmers vermerkt werden. Jeder Teilnehmer kann sich am Wettbewerb mit mehreren Entwürfen beteiligen.

Endgültiger Schlußtermin für die Einreichung der Entwürfe ist der 10. Februar 1957, mittags 12 Uhr.

Für die mit der Post übersandten Entwürfe gilt der Abgangsstempel, welcher nicht nach dem 10. Februar 1957 datieren darf. Auf jeden Fall können Entwürfe, welche nach dem 10. März 1957 in Mailand eintreffen, nicht mehr am Wettbewerb teilnehmen.

Preise:

Es steht eine Summe von lit. 3 500 000 für die ersten zwanzig Preisträger zur Verfügung. Außer den preisgekrönten Entwürfen können auch andere Entwürfe durch das Preisgericht zum Ankauf vorgeschlagen werden. Die preisgekrönten Entwürfe gelangen zur Ausführung und werden auf der Triennale ausgestellt. Das Urteil des Preisgerichtes wird innerhalb des 20. März 1957 bekannt gegeben.

Kantonsschule mit Turnhalle auf dem Areal der Spitaläcker in Baden

Teilnahmeberechtigt sind alle Schweizer Architekten, die im Kanton Aargau heimatberechtigt oder seit dem 1. Januar 1956 niedergelassen sind. Fachleute im Preisgericht: Hermann Baur, Basel; Ed. Boßhardt, Winterthur; K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau; Jac. Schader,